

Lesen, dichten, malen

Patrick Kaufmanns Lyrik und Bilder – Am 13. in der «Tangente»

Am 13. Dezember liest Patrick Kaufmann aus seinem neuesten Werk «Wurm-Transformation» lyrische Texte, die er 1997 bis 2001 verfasst hat. Für die musikalische Umrahmung in der Eschner «Tangente» sorgen Werner Marxer und Oliver Guerra sowie Simone Hofer. Gegenüber dem «Liechtensteiner Vaterland» schilderte er seine Intentionen.

● VON HENNING VON VOGELSANG

Einfach macht Patrick Kaufmann sichs nicht, und einfach sind seine Gedichte und Bilder auch nicht. Aber er bleibt kompromisslos, macht keine Konzessionen an Zeitgeist und Einflussnahmeversuche, und geschmäckerliche Verlockungen sind kein Thema für ihn. Sein neuer Lyrikband «Wurm-Transformation» wird jetzt vorgestellt.

«Wurm-Transformation»

Im Vorwort unternimmt Manfred Schlapp den Versuch, auszuleuchten, was diesen jungen Kunstschaffenden antreibt, mit welchen Augen er auch die Welt sieht. Und das gelingt ihm ganz gut, dieses Vorwort ist hilfreich,

es baut eine Brücke, über die man einen noch besseren Zugang zum Inhalt findet und damit zugleich auch zum Künstler und Dichter Patrick Kaufmann.

Suche nach der Balance

Dieser hat den Band im Eigenverlag herausgebracht, unterstützt von der Gemeinde Balzers. Finanziert hat er das Ganze sozusagen mit «Naturalien», also mit Bildern, die demnach offensichtlich gefragt sind. Es ist sein viertes Buch.

Zurzeit besucht Parick Kaufmann mit Hilfe eines staatlichen Stipendiums die Freie Kunstakademie Basel. Das ist Weiterbildung im besten Sinne. Aber was bewegt ihn ausserdem?

Er selber ist nach eigenen Worten dabei, seine Mitte zu finden, die Balance zwischen Schreiben und Malen, die einander ergänzen sollen. Sein Wunsch ist also, beiden nachzugehen, beides macht er gern, ist ihm ein Bedürfnis. Beim Malen projiziert er im Alltag gesehene Dinge oder Traumerlebnisse auf den Malgrund, und neben der Ölfarbe verwendet er die Zeichenfeder.

Bei der Ölfarbe favorisiert er derzeit Weiss auf blauem Grund, sieht dies aber durchaus nicht als endgültig an. Wie viele sieht er sich als Suchender, bemüht, in jedem Stadium sein Bestes



Patrick Kaufmann liest am 13. Dezember in Eschen.

zub geben, sich präzise in dem auszudrücken, was er mitteilen möchte.

Kunst kommt nicht von Können, sagt Patrick Kaufmann, sondern von Kün-

den. Denn der Künstler verkünde etwas, bringe eine Botschaft an. Darin sind sich zwar nicht alle Künstler einig, aber das müssen sie auch nicht,

sie sind Individuen wie andere auch und keine Gruppe ausserhalb der übrigen Menschheit.

«... bin der Laborwurm»

Die Masse und Schriftgrössen in dem neuen Buch sind nach bestimmten, ganz präzisen Vorstellungen Patrick Kaufmanns gewählt worden. Sie ergeben die Quersumme drei, meint er, und das sei die Zahl der Kreativität, eine Erkenntnis, die er beim anatomischen Zeichnen gewonnen habe. Leicht ist sein Leben nicht, vor allem materiell nicht. Aber Disziplin, die dabei besonders nötig ist, auch Opferbereitschaft und Verzicht, hat er. Patrick Kaufmann: «Man muss immer dran bleiben, sich auch zwingen, um die Arbeit ringen, die man erbringen möchte.»

Kaufmann: «Das Ganze ist ein Experiment und ich bin der Laborwurm.»

Patrick Kaufmann

Geboren 1971 in Balzers, Hochbauzeichnerlehre, Studienreise nach Neuseeland, Australien und Asien, weitere Auslandsaufenthalte. Seit 1991 bisher Teilnahme an 13 Ausstellungen, mehrere Ankäufe und Publikationen.